Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 55. Hirschberg, Mittwoch den 13. Juli. **1853.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ic. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 6. Juli. Nachdem die Gesandten der Großmächte vorgestern sämmtlich Konferenzen mit dem Minister-präsidenten gehabt hatten, hatte auch gestern der türkische Gesandte eine solche. Diese ist durch ihre ungewöhnliche Kürze aufgefallen.

Berlin, den 8. Juli. Vorgestern wurde hier die General-Konferenz der Bevollmächtigten des erweiterten Zoll-Vereins, auf welcher zum ersten Male Vertreter neuer Glieder desselben, der Staaten des bisherigen Steuer-Vereins, erschienen sind, eröffnet. Fast sämmtliche Zollvereins-Regierungen haben zahlreiche und bedeutsame Anträge gestellt, zu denen Bedürfniß und Erfahrung Veranlassung gegeben haben. Die bevorstehenden Berathungen sind von großem Gewicht, da sie die Aufgabe haben, das Wohlbefinden von mehr als 32 Millionen Menschen fördern zu helfen.

Berlin, den 9. Juli. Zur Feier der Anwesenheit des Königs und der Königin von Baiern war heute Vormittag unter den Linden große Parade der Truppen der hiesigen Garnison. Se. Majestät der König ritten an der Seite des Königs von Baiern. Se. Majestät der König trugen die preußische Generals-Uniform mit dem Bande des bairischen Hausordens, während der König von Baiern mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens in der Uniform des preußischen 8ten Husaren-Regiments erschien, dessen Chef derselbe ist. Eine unabsehbare Volksmenge bedeckte die Lindenallee, den Opernplatz und den Lustgarten und begrüßte beide Herrscher mit dem lebhaftesten Zuruf. Die Königin von Preußen und die Königin von Baiern nahmen dieses militairische Schauspiel aus den Fenstern des Prinzessin-Palais in Augenschein.

Die Gothaer Regierung warnt vor falschen Altenburger Einthalerscheinen, die sich von den ächten hauptsächlich durch ihre röthliche Farbe unterscheiden.

Ihre Königliche Hoheit die Frau Erbprinzessin von Meiningen, Tochter Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen, ist von ihrer schweren Krankheit wieder völlig genesen.

Die Strafanstalt in Spandau ist gegenwärtig mit mehr als 1100 Gefangenen besetzt und in der neuen Strafanstalt zu Berlin haben 900 Gefangene Platz.

Sachsen-Weimar.

Weimar, den 8. Juli. In der vergangenen Nacht ist der Großherzog Karl Friedrich, welcher vor Kurzem ernstlich erkrankte, seinem Leiden erlegen. Er war am 2. Februar 1783 geboren. Das Land verliert in ihm einen mit großer Hingebung thätigen Fürsten, dessen Andenken in dem Gedächtniß seiner dankbaren Unterthanen lange aufbewahrt bleiben wird.

Baiern.

München, den 6. Juli. Der König hat vor seiner Abreise nach Berlin die Abhaltung der nächsten deutschen Zoll-Vereins-Ausstellung für das Jahr 1854 an hiesigem Orte genehmigt. Dazu wird das neue Schrannengebäude benutzt und dasselbe nicht bloß an seinen offenen Längsseiten mit Glaswänden, sondern auch der freie Raum zwischen der 1400 Fuß langen Getreidehalle und der Stadtmauer entsprechend eingerichtet und mit Glas überdeckt, wodurch für die Aufstellung eine Bodenfläche von vier Tagwerken erzielt wird.

Frankreich.

Paris, den 4. Juli. Die Gerüchte von der Entdeckung eines Attentats haben noch nicht aufgehört. Auch geht das Gerücht, daß vor einiger Zeit, als der Kaiser aus dem Theater heimfuhr, im Wäldchen von Boulogne ein Flintenschuß auf seinen Wagen gerichtet worden sei. Man spricht auch von Personen, die dem Kaiser so auffällig gefolgt seien, daß man sie verhaften mußte.

Die Meldung des Moniteurs, daß die russischen Truppen den Befehl erhalten hätten, in die Donaufürstenthümer einzurücken, wirkte vortheilhaft auf die Börse. Man zweifelt nicht an der Aufrechterhaltung des Friedens. — In Uzes haben sich die Spinnerinnen empört. Sie verweigern die Arbeit und fordern höhern Lohn. Bis jetzt hat die Behörde noch nichts ausgerichtet.

Paris, den 4. Juli. Der Moniteur erklärt, daß die Regierung sich zu den Mittheilungen, die sie dem Publikum zu machen hat, ausschließlich des Moniteurs bediene.

Gestern ist hier eine Note des englischen Kabinets mit der Anzeige eingegangen, daß England zu dem definitiven Entschluße gekommen sei, die Okkupation der Donau-Fürstenthümer als keinen Casus belli anzusehen, und sich also auch nicht autorisirt halte, die englische Flotte in die Dardanellen einlaufen zu lassen. In diesem Falle wird wohl Frankreich sich nicht allein in einen Krieg mit Rußland einlassen.

Paris, den 6. Juli. Gestern hat die Polizei inmitten der Volkmenge am Eingange der Opera comique, deren Wiedereröffnung der Kaiser und die Kaiserin beiwohnte, zehn bis zwölf den ehemaligen geheimen Gesellschaften angehörige Personen, welche die Ordnung zu stören versuchten, verhaftet und den Gerichten übergeben. Mehrere davon sollen Pistolen und Dolche bei sich geführt haben. Es soll auf das Leben des Kaisers abgesehen gewesen sein.

Paris, den 6. Juli. Die verhafteten jungen Leute hatten beschlossen, den Kaiser zu ermorden und den gestrigen Tag zur Ausführung dieses Entschlusses gewählt. Die Polizei bekam aber zeitig genug Wind davon und setzte den Kaiser in Kenntniß, welcher sich aber nicht abhalten ließ, das Theater zu besuchen. Die Verschwornen, die der Polizei genau bezeichnet waren, wurden vor dem Beginn der Vorstellung verhaftet. Sie waren alle bewaffnet. Während der Anwesenheit des Kaisers hatte man auf den Boulevards die größten Vorsichtsmaßregeln getroffen. Eine stärke militärische Eskorte war requirirt worden und Wagen durften nicht passiren. Am Eingange des Theaters befanden sich über 150 Sergeants de Ville und bei der Rückkehr des Kaisers umgab eine starke Eskorte Carabiniers mit gezogenem Säbel den Wagen. Gegen 70 Guiden sprengten voran. Diese Vorgänge übten einen drückenden Einfluß auf die Börse aus.

Großbritannien und Irland.

London, den 29. Juni. Kossuth hat eine Proklamation an die Ungarn erlassen, worin er sie auffordert, schaarenweise in das Lager der Türken zu strömen und mit ihnen einen Kampf zu kämpfen, der seine Flamme über ganz Europa ausdehnen wird. Die Proklamation schließt eben so unsinnig, als schwärmerisch: „Ist Rußland vernichtet, so rasselt Oesterreich nach. Darum Jeder auf seinem Posten! Die Uhr will ablaufen! Der Hahn wird krähen!“

London, den 5. Juli. Die Königin und der Prinz Albert hat sich gestern im Beisein ihrer hohen Gäste zwei Indianer aus Central-Amerika vom Stamme der Apteken, welche kürzlich in London angekommen sind, vorstellen lassen.

Im Oberhause erhielt gestern die Bill über die Brannt-wein-Accise die dritte Lesung und ist also nun vom Parlamente in allen ihren Stadien genehmigt.

Rußland und Polen.

Petersburg. Das Gardekorps und Grenadierkorps ist in das Lager von Krasno-Selo gerückt, wo denselben das kaiserliche Manifest, worin der Krieg gegen die Türkei als ein heiliger Krieg für die orthodoxe Religion geschildert wird, bekannt gemacht worden ist. Von der Ostseeflotte befindet sich eine Division auf der Ostsee, die andere bei Kronstadt und die dritte in Kronstadt selbst, wo auch sämmtliche Kriegsdampfschiffe liegen.

Petersburg, den 30. Juni. Die Cholera, welche in Moskau zu grassiren aufgehört hat, macht sich hier noch immer sehr merklich. Vorgestern befanden sich 433 Cholerakranke in ärztlicher Behandlung.

Der Hafen von Ochotsk ist geschlossen und nach Ajan verlegt worden. Zugleich ist am letzteren Orte die Abhaltung eines Jahrmarkts, der vom 15. Juli bis 15. Septbr. dauern wird, genehmigt worden. Der Hafen-Inspektor hat indeß Befehl erhalten, die Einfuhr von Spirituosen nicht zu gestatten.

Als der Befehl zum Ueberschreiten des Pruth hier bekannt wurde, stieg der Enthusiasmus aufs Höchste. Das Volk wogte in den freiwillig illuminirten Straßen; rauschende Acclamationen empfingen den Czaren, bei dessen Erscheinen das Volk auf die Kniee stürzte und so dem Vertheidiger des orthodoxen Glaubens und der russischen Ehre seine fanatischen Huldigungen darbrachte. Einige aus den untersten Volksklassen gingen in ihrem Enthusiasmus so weit, daß sie Purzelbäume schlagend vor dem kaiserlichen Wagen hertanzten.

Italien.

Rom, den 2. Juli. Heute wurde der Pater Peter Johann Beckx, zuletzt Provinzial der Gesellschaft Jesu in Oesterreich, zum Jesuiten-General erwählt. Er ist in Sichem bei Löwen 1795 geboren, machte sein Noviziat in Hildesheim und trat 1826 bei der herzoglichen Familie in Köthen und der dort neu errichteten katholischen Gemeinde als erster Geistlicher ein.

Moldau und Wallachei.

Moldau. Russische Kriegslieferanten haben in Skuleni allein 24000 Tschetwert Roggenmehl aufgehäuft und setzen ihre Einkäufe in der Moldau fort. Der am 6. Juni erlassene Ferman des Sultans, der die Rechte und Freiheiten aller Religionsbekenntnisse feierlichst bestätigt, durfte in den Fürstenthümern nicht veröffentlicht werden. Die russischen Konsuln hatten diese Kundmachung verboten. Die bukarester deutsche Zeitung ist unterdrückt worden, weil sie einen auf die orientalische Frage bezüglichen Aufsatz enthielt. Die Bauern verkaufen ihre Zugochsen aus Furcht vor dem Transportzwang und der Einschleppung der Rinderpest.

Jassy, den 3. Juli. Der Einmarsch der russischen Truppen hat heute morgen 9 Uhr begonnen. Im Ganzen kommen

heute 10000 Mann über Skuleny herüber. Eine Proklamation des Fürsten Gortschakoff erklärt den Zweck der Okkupation, kündigt an, daß an den Institutionen und der Verwaltungsweise des Landes nichts geändert werden solle, und fordert die Einwohner zur ruhigen Fortsetzung der Geschäfte und zum Gehorsam gegen die bestehenden Behörden auf. Die Stärke des ganzen in die Donaufürstenthümer einrückenden russischen Armeekorps beträgt 25000 Mann.

Griechenland.

Smyrna, den 29. Juni. Wegen Verhaftung eines ehemaligen Adjutanten Kossuths, Costa, haben hier ernstliche Unruhen stattgefunden. Da man diese Verhaftung dem österreichischen Konsul zuschrieb, so entstand ein Auflauf, in welchem drei österreichische Marine-Offiziere thätlich überfallen wurden. Der eine, Baron Hackelberg, wurde getödtet, die beiden andern verwundet. Durch das Einschreiten des österreichischen Internuntius erhielt Oesterreich glänzende Genugthuung. Der Gouverneur von Smyrna wurde sofort abgesetzt und die Pforte versprach, gegen die Flüchtlinge, welche sich bei jenem Exzeß hauptsächlich betheiligt haben, energisch zu verfahren.

Türkei.

Konstantinopel, den 27. Juni. In Konstantinopel treffen fortwährend neu angeworbene Mannschaften und Pferde aus den Provinzen ein und die Truppenübungen werden mit verdoppeltem Eifer vorgenommen. Die Stadt hat die Ansicht eines großen Lagerplatzes. Für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung wird mit der größten Sorgfalt gesorgt und es kommen auch jetzt weit weniger Exzesse vor als früher.

Konstantinopel, den 27. Juni. Die Friedensaussichten herrschen vor. Oesterreich, Frankreich und England schreiten vermittelnd ein. Die russische Forderung soll nicht nach ihrer Form, sondern nach ihrem Inhalt von der Pforte angenommen werden. Das Anerbieten zur Errichtung einer Fremdenlegion ist vom Divan abgelehnt worden.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

Newyork, den 14. Juli. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat mit Preußen einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem die Regierungen sich gegenseitig verpflichten, die von ihren Repräsentanten verlangte Auslieferung von Mördern, Piraten, Mordbrennern, Räubern, Fälschern von Papieren oder Geldern, und solcher Personen zu gewähren, welche öffentliche Gelder unterschlagen haben, jedoch nur gegen Beweise der Schuld. Keine der Parteien ist verpflichtet, ihre eigenen Bürger auszuliefern.

In Washington sind unlängst von der Post siebenhundert Scheffel unbestellbare Briefe verbrannt worden. Die beste Mahnung, bei Briefen nach Amerika die genaueste Bezeichnung des Ortes sich zur Pflicht zu machen.

China.

Nach den neuesten Missionsbriefen wird dem Kaiser nun doch bange, er möchte den Thron verlieren. Er soll nicht abgeneigt sein, den Sitz der Regierung in die Tartarei zu verlegen. Seine Soldaten benehmen sich sehr feig und ergreifen vor den Rebellen die Flucht. Diese halten strenge Zucht und sind in der Kriegskunst der kaiserlichen Armee weit überlegen. Das Volk würde einen chinesischen Regentenstamm den Fremdlingen gern vorziehen und unterstützt die Armee der Rebellen mit Geld und Mannschaft. Die Rebellen wollen auch nichts wissen von dem Götzendienste, der im ganzen Reiche herrscht. Wo sie hinkommen zerstören sie die Heidentempel und vernichten die Götzenbilder. Auch die Manns- und Frauenklöster der Bonzen werden nicht verschont. Die Provinz Hu-Kuang ist jetzt der Mittelpunkt der militärischen Bewegungen. Tien-te-Te befehligt eine Armee von weit über eine halbe Million. Wenn es so fortgeht, kann er vor Ende des Jahres Meister von ganz China sein.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 7. Juli. Die Nähmaschine, welche hier gezeigt wird, erregt großes Aufsehen und findet auch viele Feinde, weil sie „den Arbeitern das Brot nimmt.“ Nach einem Handelsbericht aus Paris haben zwei Fabrikanten von Grenoble zwei Nähmaschinen für Handschuhe erfunden, welche täglich 12 bis 15 Paar liefern, mit einer Regelmäßigkeit genäht, welche selbst den geübtesten Näherinnen unerreichbar sein soll.

Curiosum.

Ein preußisches Kreisgericht hat eine Anfrage an den berliner Gewerberath gerichtet, ob das Aufsetzen eines Pelzkragens auf einen alten Pelzrock dem Kürschner allein zusteht, oder ob auch der Schneider zu dieser Arbeit befugt ist. Leider theilt „die Zeit“ nicht auch mit, wie der berliner Gewerberath diese äußerst wichtige und schwierige Frage beantwortet hat.

Tages-Begebenheiten.

Am 26. Juni wurden die Bewohner der Festung Graudenz in nicht geringen Schrecken versetzt. Ein kleiner schwarzer Hund, der die gewöhnlichen Kennzeichen der Tollwuth zeigte: ein irres Herumlaufen, Anstoßen an Gegenstände, die seinem Laufe im Wege waren, Schaum vor dem Maule, lief in den Straßen umher und biß nach einander sechszehn Personen vom Militairstande. Nachdem der Hund ergriffen worden, sperrte man ihn zum Zwecke der Beobachtung in ein besonderes Lokal ein, worin er am Mittwoch starb. Die verletzten Personen, von denen einem ein Glied vom Zeigefinger abgenommen worden ist, den übrigen die Wunden ausgebrannt sind, befinden sich gegenwärtig gleichfalls unter ärztlicher Aufsicht eingeschlossen.

Danzig, den 4. Juli. In der Gegend von Schokken entlud sich am 29. Juni ein sehr starkes Gewitter; es schlug in Kludzin im Wohnhause des Ackerwirths Jakob Dominiczak ein, und tödtete der Blitz in dem Augenblick, als die Gebrüder Kuczа die Stubenthür öffneten, den jüngeren 17 Jahr alten Johann Kucza, berührte den älteren Bruder an der einen Seite des Körpers, in Folge dessen er gelähmt und zur Erde niedergeworfen wurde, und traf die Frau des rc. Dominiczak, die ihr Kind stillte, aber augenblicklich den Geist aufgab — der Säugling lebt zwar noch, doch ist er blind und am Körper mit Brandwunden bedeckt; — die 7 Jahr alte Tochter der erschlagenen Mutter flüchtete sich in die Stubenkammer und wurde am andern Tage in der Asche verkohlt aufgefunden; aus dem brennenden Hause wurde der gelähmte Thomas

Kucza, nicht unbedeutend vom Feuer beschädigt, herausgezogen, und mußte der unglückliche Dominiczak mit dem Verlust seiner sämmtlichen Vorräthe sein Wohnhaus nebst 2 Scheunen und 2 Stallungen, die sämmtlich nur mit 200 Thlr. versichert waren, in Feuer aufgehen sehen.

Husum. Neulich wurde hier ein Mann zu einer Geldstrafe von 1500 Thalern verurtheilt, weil bei seiner Hochzeit sich 300 Gäste eingefunden hatten, während nach einer Verordnung von 1770 bei einem Familienfeste nie über 50 Gäste sein sollen, bei Strafe von 6 Thalern für jede Person über diese Zahl.

Kalifornien. Am 14. Mai wurde ein deutscher Bäcker, Namens Fischer, wegen Ungebührlichkeiten gegen die zwölfjährige Tochter eines in Shassa wohnhaften Bürgers, getheert und gefedert. Erst wurde er in ein großes Faß Wasser geworfen und dann von dem Vater des Kindes gehörig durchgeprügelt. Darauf goß die versammelte Jugend einen Topf voll heißen Pechs über den Kopf des Verbrechers, welches ihm über das Gesicht herunterlief. Dann zogen sie ihm die Federjacke an, setzten ihn auf einen Esel und führten ihn unter dem Jubelgeschrei der Menge durch alle Straßen der Stadt. Eine hoffnungsvolle Jugend!

Die geheime Gift-Mischerin.

(Fortsetzung.)

Sechstes Kapitel.

„So verflossen sechs Monate, während welcher Zeit sich meine Tante fortwährend in demselben schwachen Zustande befand, aber sie war nicht mehr die geduldig ertragende Frau, die sie früher gewesen, denn der Gedanke eines baldigen Dahinscheidens war für sie, die so gern in dieser Welt geblieben wäre, schrecklich; ach! was hatte die arme Eleanor von ihr zu erdulden, da sie meine Tante nie gern um sich gelitten hatte und dadurch nur die Fehler Eleanors sah, selbst ich behandelte damals Eleanor mit großer Gleichgültigkeit und machte sie die ersten sechs Monate meines Aufenthaltes in Bés weder zu meiner Freundin noch Gesellschafterin. Du kennst sie Albert, ihr Geist ermangelt an Erhabenheit und ihr Temperament ist heftig und zum Befehlen geeignet (doch muß ich aufrichtig gestehen, daß sie es nie gegen mich angewandt hat), aber ihr Herz ist auch der hingebensten, aufopfernsten Liebe fähig, die sie aber durchaus nicht gegen andere zeigt, und besonders mein Onkel, über welchen sie eine Art von Einfluß ausübte, hatte einige Male Beweise ihrer Heftigkeit erfahren.“

„Eines Morgens, als meine Tante an dem Fenster saß, um die Wärme der Sonne zu genießen, die sie gewöhnlich etwas neu zu beleben schien, wurde sie plötzlich von einem Anfalle des kalten Fiebers ergriffen und sie fiel bewußtlos auf ihr Ruhekissen zurück. Lucy, sagte sie mit bebender Stimme, rufe Beistand — ich fühle mich sehr krank — und Dein Onkel — laß ihn schnell zu mir kommen — ich habe es zu lange verschoben, vielleicht —“

„Und wirklich, ehe noch irgend Jemand zu uns kam, war sie allem Anscheine nach schon unfähig zum sprechen, oder sich auch nur zu bewegen; nach kurzer Zeit machte sie aber trotz ihrer großen Entkräftung eine große Anstrengung, um die die Hand ihres Gatten — zu ergreifen — „Paul,“ rief sie in abgebrochenen Ausdrücken, „Du weißt, ich — ich habe keine Verlassenschaft — alles wurde Dir vermacht — aber dieses Kind — Lucy — Du wirst ihr mein Vermögen wiedergeben — sie ist Deine rechtmäßige Erbin — ich empfehle sie Deiner Liebe und Sorgfalt — lebe wohl — ich vergebe alles, so wie ich auf Vergebung hoffe! — bei diesen Worten fiel sie wieder auf das Ruhekissen zurück, dann noch einen letzten liebenden Blick auf mich heftend, verschied sie.“

Hier hielt Lucy inne und ihre Stimme erstickte einige Minuten in dem lauten Schluchzen, welches ihr unmöglich war zurückzuhalten.

„Dieses war der erste große Kummer und Schmerz, den ich je gekannt hatte,“ fuhr sie endlich wieder fort, „und es war für mich ein schrecklicher Verlust, da ich das einzige Wesen dadurch verlor, welches ich wirklich geliebt hatte, doch die Zeit, als sie dahinfloh, that auch bei mir die gewöhnliche Wirkung, mein Kummer verlor sich allmälig, mein Bedauern wurde schwächer und seltener, mein Gemüth ruhiger.“

„Eleanor konnte natürlich kein sehr großes Bedauern für meine Tante, welche sie immer mit Gleichgültigkeit behandelt hatte, an den Tag legen, und sie vermied auch in dem ersten Ausbruche meines mich überwältigenden Schmerzes mir mit tröstenden Worten entgegen zu kommen, denn sie fühlte zu gut, daß es in meinen Augen nur als Verstellung erscheinen würde; aber wenn ich je den Wunsch äußerte sie bei mir zu sehen, so war sie stets bereit diesem Wunsche nachzukommen.“

„Mein Onkel zeigte seine Trauer und seinen Schmerz auf eine gewisse Art, und auf eine gewisse Zeit; doch war es augenscheinlich, daß der Todesfall meiner Tante, den er schon seit längerer Zeit herannahen gesehen hatte, ihm nicht in der schrecklichen Gestalt erschien, als es sonst der Fall gewesen sein würde.“

„Der Marquis de Placy war zu dieser Zeit nur fünf und vierzig Jahre alt. Er war noch ein schöner Mann — dennoch bin ich fest davon überzeugt, daß meine Tante, als sie starb, keine Ahnung hegte, daß er nach ihrem Ableben noch einmal zu heirathen beabsichtigte; und man glaubte allgemein, da ich seine nächste Verwandte war und denselben Namen führte, daß ich einst seine Erbin sein würde — er selbst behandelte mich in jeder Hinsicht als solche; ich erreichte um diese Zeit mein siebenzehntes Jahr, und mein Onkel erklärte mir bei dieser Gelegenheit, daß es seine Absicht wäre, mich den nächsten Winter mit nach Paris zu nehmen, um mich dort, wie er sagte, seinen Freunden und der feinen Welt vorzustellen.“

„Sobald als die Zeit der Trauer vorbei war, füllte sich das Schloß de Bés mit den Freunden und Bekannten des Monsieur de Placy, welche entweder von Paris oder der Umgegend ohne Unterbrechung anlangten; und das Haus, welches noch vor Kurzem mit Trauer erfüllt war, wurde jetzt zu einem fortwährenden Schauplatze der Freude und des Vergnügens.“

„Unter den Personen, welche uns in Bés besuchten, befand sich eine ältliche Dame Namens Sainte Luce. Sie war von ziemlich guter Familie, einfach, arm und sehr unangenehm, aber so neugierig und aufdringlich, daß sie sich trotz ihrer persönlichen Nachtheile eine Art von Stellung in der sie umgebenden Welt verschafft hatte. Ihre Neugierde und ihr fortwährendes Geschwätz hatten ihr den Beinamen, die kleine Zeitung, erworben; da sie sich es besonders zum Geschäft gemacht Neuigkeiten und Klatschereien von einer Familie zu der andern zu tragen. Doch trotz aller dieser Neigung glaube ich nicht, daß sie von Natur eine boshafte Person war; und den unersetzlichen Nachtheil, welchen ich damals durch ihre Geschwätzigkeit erlitt, habe ich ihr längst verziehen.“

„So war ein halbes Jahr seit dem Tode meiner Tante verflossen, aber mein Onkel sprach nie davon, nach Paris mit mir zu reisen, wie er mir anfänglich versprochen; auch fing seine Abwesenheit von Bés häufiger und von längerer Dauer zu werden, und ich fand, daß er diese Zeit in Marseille zubrachte, und auf mein und Eleanors Bitten uns doch bisweilen mit nach Marseille, welches nur zwanzig Stunden von dem Schlosse Bés entfernt war, reisen zu lassen, gab er immer eine ganz kurze und abschlagende Antwort; und wir führten daher in seiner Abwesenheit ein sehr ruhiges, eingezogenes Leben.“

„Eines Abends, als wir uns, wie dieß oft der Fall war, ganz allein in dem Schlosse befanden, da mein Onkel wieder nach Marseille gereist war und bis zum neuen Jahre dort zu verweilen gedachte, es war grade an dem heiligen Weihnachtsabend, wo ich und Eleanor nahe an dem Kamin saßen und plauderten, als zu unserm großen Erstaunen ein Besuch angemeldet wurde, der kein anderer als Mademoiselle Sainte Luce war. Sie wäre gekommen, sagte sie, um unsere Gastfreundschaft für diese Nacht in Anspruch zu nehmen.“

„Ach! rief sie, indem sie es sich nahe an dem Feuer bequem machte und ihre Blicke in ihrer gewohnten neugierigen Weise in dem Zimmer umher streifen ließ, ich habe mich so gesehnt, Euch wieder zu sehen, meine lieben Freundinnen! Es ist ja ein wahres Zeitalter, daß ich nicht hier gewesen bin! Was hat sich seitdem zugetragen und was giebt es gegenwärtig Neues hier?“

„Nichts — durchaus gar nichts, erwiederte Eleanor. Wir müssen uns an Sie wenden, um etwas Neues zu erfahren. Haben Sie uns denn keine Neuigkeiten mitzutheilen?“

„Mademoiselle de Sainte Luce machte eine wichtige Miene indem sie sagte: Nun, das Tagesgespräch ist von dem, was ich Ihnen sogleich erzählen werde! Ich habe so eben meine Cousine, welche gestern von Marseille zurückkehrte, gesprochen, und was denken Sie wohl was dort das Tagesgespräch gegenwärtig ist? Der Marquis de Placy wird sich in Kurzem mit einem sechzehnjährigen Mädchen, die schön wie ein Engel und reich wie er selbst, vermählen!“

„Das ist unmöglich! unmöglich! rief ich. Mein Onkel ist nicht wahnsinnig, und er müßte es sein, wenn er sich mit einem Mädchen von sechzehn Jahren, wie Sie sagen, vermählen wollte, da er bereits sechs und vierzig zählt.“

„Ach! die klügsten Männer werden oft zu Narren, wenn sie sich verlieben,“ sagte die alte Dame mit Achselzucken „und man sagt, daß Ihr Onkel bis über die Ohren verliebt ist — und allerlei Sonderbarkeiten dadurch begeht.“

„Es ist unmöglich, daß das, was Sie uns mittheilen, wahr sein kann,“ rief Eleanor mit Entrüstung. „Es ist unmöglich, daß der Marquis de Placy sich unter Kurzem verheirathen kann, ohne daß seine Nichte etwas davon weiß.“

„Nein, nein,“ unterbrach ich aufgebracht durch die aufblasende Miene, welche Sainte Luce deshalb, daß sie besser von der Sache als wir unterrichtet war, auf uns warf. „Nein, nein, glauben Sie sicher, daß er an eine solche Verbindung nicht im Entferntesten denkt und sollte es wirklich seine Absicht sein, so werde ich Mittel finden, es zu verhindern.“

„Diese Worte bedeuteten nur zu der Zeit die alberne und ungegründete Anmaßung meines Einflusses über meinen Onkel, aber Sainte Luce schien sie damals nicht in dem Sinne verstanden zu haben.

„Und was würden Sie wohl thun, Sie kleine grausame Seele?“ sagte sie, indem sie mich vertraulich bei den Händen nahm. „Was würden sie denn thun? Wenn Monsieur de Placy von Ihrer Meinung unterrichtet werden sollte, so würde er gewiß vor Angst zittern.“

„Ich gab ihr auf diese Ironie keine Antwort und die Unterhaltung wurde deßhalb abgebrochen, aber dennoch mußte Saint Luce deutlich sehen, daß mich diese Nachricht, unglaublich wie sie schien, sehr ärgerte und verdroß.“

„Einige Tage darauf kehrte mein Onkel unerwartet nach Bés zurück, er fand mich allein auf meinen Zimmer, denn Eleanor, welche sich seit ein paar Tagen unwohl fühlte, hatte sich noch nicht hinlänglich erholt, um ihr Zimmer verlassen zu können. Er begrüßte mich mit ungewöhnlichem Ernste und ich empfing ihn, wie ich glaube mit einer etwas zurückhaltenden und unruhigen Miene, denn meine Seele war mit dem, was uns Sainte Luce mitgetheilt, beschäftigt.“

„Doch dauerte die Ungewißheit, in der ich mich über diesen Gegenstand befand, nicht lange, denn mit dem entschlossenen Tone eines Mannes, welcher schon auf Widersprüche, wenn sie gemacht werden sollten, gefaßt und vorbereitet ist, redete er mich folgendermaaßen an: — „Die Pläne und Ideen, welche ich für die Zukunft entworfen hatte, Lucy,“ sagte er, „haben sich ganz anders gestaltet und ich bin auf dem Punkte, mich wieder zu vermählen. Darf ich hoffen, daß Du Dich wie eine vernünftige Dame in Deine neue Stellung finden wirst?“

„Für einen Augenblick schwieg ich still, dann antwortete ich ihm mit der Ruhe und Entschlossenheit, der ich damals fähig war: Wenn diese Verbindung Sie glücklich macht, theurer Onkel, sagte ich mit der herzlichsten Aufrichtigkeit, so stelle ich mich gern zufrieden und ich werde mich bemühen, die Freundschaft Ihrer Frau zu erhalten und zu bewahren.“

„Die Person, die ich zu heirathen beabsichtige, ist jung — sehr jung,“ fiel er hastig ein. „Ihre Mitgabe ist glänzend. Sie ist keine von jenen jungen Damen, deren Eltern froh sind, sie vermählt zu wissen, und ich habe deshalb manche Schwierigkeit zu beseitigen gehabt — ich bin genöthigt gewesen, manches nachzugeben, was ich wohl anders gewünscht hätte. Unter anderm glaubt ihre Mutter, daß es besser wäre, Deine künftige Stellung vor der Hochzeit und ehe ihre Tochter ihre neue Heimath betritt, zu bestimmen.“

„Meine künftige Stellung!“ unterbrach ich ihn unwillig. „Wollen Sie mich denn an Jemand verheirathen, ohne mit mir darüber zu sprechen und zu berathen?“

„Ich glaube, ich sagte von dergleichen Sachen nichts, so viel ich mich erinnere,“ rief er mit Gleichgiltigkeit. „Du bist noch nicht achtzehn Jahr alt, es ist daher noch später Zeit genug, über diesen Gegenstand zu sprechen. Bis dahin wirst Du bei der Dame wohnen, die Dich erzogen hat und Eleanor wird Dich dorthin begleiten, wenn sie es vorzieht mit Dir zu leben, anstatt zu ihrer Familie zurückzukehren. Dann kannst Du sie auch benachrichtigen, daß in jedem dieser Fälle und in Berücksichtigung der langen Zeit, welche sie in unserer Familie gelebt, ich die Absicht habe, ihr eine hinlängliche Existenz zu sichern.“

„Es war mir nicht möglich, meine Thränen länger zu verbergen. Aber es war nicht das Vermögen, es war nicht die glänzende Aussicht, die ich beweinte und bedauerte, es war die lange Gewohnheit der Liebe und Anhänglichkeit, die nun auf einmal zertrümmert werden sollten. Der Mann, welcher mich seit zwölf Jahren wie eine Tochter behandelt hatte, stieß mich jetzt aus seinem Hause. In dem ersten Augenblicke hatte ich die Absicht, mich ihm zu Füßen zu werfen und ihn zu bitten, mir doch Schutz und Wohnung wie bisher, bei ihm zu gestatten; aber ein Gefühl verwundeten Stolzes hielt mich davon zurück; ich bemerkte ihm daher nur, daß alle seine Befehle befolgt werden sollten, — daß ich bereit wäre, sein Haus den nächsten Morgen zu verlassen, wenn es sein Wunsch sein sollte. Darauf verließ ich das Zimmer, um zu Eleanor zu eilen, der ich mit einem Ausbruche des tiefsten Schmerzes alles erzählte, was zwischen mir und meinem Onkel vorgefallen sei. Ihr Gesicht erblaßte vor Zorn und Entrüstung bei diesen Worten.“

„Was mich betrifft, ich brauche keine seiner Wohlthaten!“ rief sie außer sich. „Wo Du hingehst, Lucy, will ich auch hingehen; aber ehe wir gehen, soll er mich noch einmal anhören. Er kann nicht die Absicht haben, so zu handeln, als Du sagst; es ist unmöglich, durchaus unmöglich. Und trotz meiner Bitten, sie von ihrem Vorhaben abzuhalten, ging sie zu meinem Onkel, um mit ihm eine Unterredung zu haben, eine Unterredung, vor deren Folgen ich zitterte, da ich den starken und leidenschaftlichen Character Eleanors und den unbeugsamen und reizbaren Charakter desjenigen kannte, der ihr gegenüber stand.“

„Mit unbeschreiblicher Angst wartete ich auf ihre Zurückkunft, aber sie kam nicht; ich öffnete endlich voller Ungeduld die Thür, wo ich deutlich die Stimme meines vor Zorn entbrannten Onkels hören konnte, mit Ausdrücken vermischt, die mich schaudern machten. Bald darauf kam Eleanor auf mein Zimmer; die Thränen strömten über ihre Wangen herab und ihr Auge flammte vor Zorn und Verachtung.“

„Er stößt uns von sich!“ rief sie. „Man hat ihm diese Bedingung abgefordert und er hat seine Einwilligung, sein Wort darauf geben müssen; ja und wenn unsere Leben in diesem Augenblicke zwischen ihm und seinem Glücke stünden, er würde sie auf dieselbe Weise opfern, Lucy!“

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Hirschberger Thale.

Am 8. Juli, Abends gegen 8 Uhr, überzogen unser ganzes Thal schwere Gewitterwolken und hüllten es fast in nächtliches Dunkel; die Wolken gingen äußerst niedrig, so daß es den Anschein hatte, als wälzten sie sich auf der Erde fort. Es trieb sie der Sturmwind. Es war ein bangsam machender Anblick; schwerer Donner erdröhnte, starker Regen fiel nieder und zahllose Blitze erhellten das Dunkel. Nachdem ein furchtbarer Schlag, mit Blitz verbunden, aus den Wolken niederschlug (er fuhr in einen Baum bei Straupitz), erhellte sich der Himmel und eine glanzvolle röthliche Beleuchtung überzog den ganzen Horizont; ein herrlicher Regenbogen bildete sich und spannte sich vom Falkenberge aus bis über den Kynast. Die gesegneten Fluren, Bäume und Berge erglänzten in einem wahrhaft himmlischen Lichtschimmer; der Anblick der Koppe war prachtvoll. Zur nämlichen Zeit stürzten aus den Wolken auf die Chaussee von Ketschdorf nach Bolkenhain und Umgegend wolkenbruchähnliche Regengüsse nieder.

Breslau, den 6. Juli. Der Handelsminister hat die Entscheidung über die Verleihung von Preis-Medaillen an verdiente Aussteller der vorjährigen Schlesischen Industrie-Ausstellung getroffen. Es sind 6 große silberne, 17 kleine silberne und 19 bronzene, zusammen 42 Medaillen zu Prämien für Schlesische Aussteller ertheilt worden. Die große silberne Medaille erhielten:

1. Die Josephinenhütte zu Schreiberau für Glas-Krystall-Waaren,
2. Die Fabrik von Kramsta & Söhne in Freiburg für Maschinen-Gespinnste und Gewebe,
3. Die Fabrik Alberti & Comp. in Waldenburg für Shawls, Atlas und Velours,
5. Die Gebrüder Reichenheim in Wüstegiersdorf für wollene Stoffe,
6. Laurahütte in Oberschlesien für Schmiede- u. Walzstücke.

Ziehung der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Bei der heute beendigten Ziehung der 1sten Klasse 108ter Königlicher Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 5000 Rthlr. auf Nr. 89,298; 1 Gewinn von 2000 Rthlr. auf Nr. 8420; 2 Gewinne zu 800 Rthlr. fielen auf Nr. 1634 und 43,026; 3 Gewinne zu 300 Rthlr. auf Nr. 10,858. 51,378 und 80,262; und 4 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 6367. 19,134. 29,555 und 52,519.

Berlin, den 7. Juli 1853.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 4. Juli: Hr. Dr Kuhn a. Berlin. — Hr. Schmidt, Tuchfabrik., a. Lüben. — Frau Kaufm. Rabe a. Haselbach. — Frau Sportel-Revisor Schlegel a. Michelsdorf. — Hr. v. Prittwitz, Rittergutsbes., a. Nassadel. — Hr. Rothe, Königl. Oeconomie-Rath u. Rittergutsbes., mit Frau Gemahlin u. Tochter, a. Schloß Karge. — Hr. Wilde, Kadet, mit Schwester, a. Wahlstadt. — Hr. v. Lettow, Rittergutsbes., a. Ribbekardt. — Fräul. A. Bräuer a. Breslau. — Frau Ober-Amtmann Reissert a. Wielichowo. — Frau Gorska mit zwei Töchtern a. Czenstochau. — Hr. Rakowitz, Lehrer, a. Posen. — Den 5.: Frau Rawitz mit Tochter a. Breslau. — Frau Fleischermeister Engelmann mit Pflegetochter a. Sagan. — Frau Guttmann mit Sohn a. Kempen. — Frau Hoferichter a. Löwenberg. — Hr. Zechlin, Lieut. im 25. Inf.-Reg., a. Koblenz. — Frau Seidemann mit Schwester u. Tochter a. Czenstochau. — Hr. v. Siemianowski, Bürgermeister, a. Pleschen. — Hr. Gröblehner a. Breslau. — Frau v. Ostinska mit Fräul. Tochter a. Posen. — Hr. Schittler, Rathmann, mit Frau, a. Löwenberg. — Hr. Schilder, Oeconom, a. Kupferhammer. — Hr. v. Radwanski, Professor, mit Frau, Sohn u. Nichte, a. Warschau. — Hr. Frhr. v. Reißwitz, Oberst-Lieut. a. D., mit Sohn; Hr. Sopski, Rittergutsbes.; beide a. Breslau. — Hr. Steuer-Insp. Scholtz, Steuer-Einnehmer u. Salzfactor, mit Frau, aus Bernstadt. — Frau Pastor Quint a. Malapane. — Hr. Teuber, Rustikalbes., a. Schönwalde. — Den 6.: Hr. Bünau, Justiz-Actuar, a. Allenstein. — Frau Führling mit Tochter; Frau Jahn; beide a. Krossen. — Frau Weißgerber Auerbach; Fräul. C. Seidel; beide a. Bunzlau. — Frau Girnth mit Tochter; Frau Böser; beide a. Glogau. — Hr. Insp. Gent, Lehrer a. d. Königl. Ritterakademie, mit Familie, a. Liegnitz. — Hr. Baron v. Linstow, Oberst-Lieut., a. Breslau. — Hr. Graf Reichenbach mit Comtesse Tochter a. Eichberg. — Hr. Hirschberg, Gesanglehrer, mit Frau, a. Breslau. — Hr. Szymanski, Kaufm., a. Warschau. — Frau Major Kiesel, geb. v. Zawadzki, mit drei Fräul. Töchtern, a. Breslau. — Hr. Viering, Partikulier, mit Frau, a. Berlin. — Frau Szwankowska a. Thorn. — Frau R. Eßlinger a. Breslau. — Den 7.: Hr. Guder, Handelsmann, a. Hermsdorf. — Die Rustikalbesitzer-Tochter A. M. Alt a. Profen. — Hr. Geisler, pens. Kalkulator, mit Frau, a. Gnadenberg. — Hr. Krüger, Rentier, a. Berlin. — Frau Kfm. Lesser a. Nakel. — Hr. Fröhlich, Kaufm., a. Breslau. — Frau Kaufm. R. Treitel a. Landsberg a. d. W. — Hr. Berndt, Partikulier, a. Lüben. — Frau Tuchfabrik. Krumpelt mit Tochter a. Sommerfeld. — Frau Kaufm. Falk a. Posen. — Den 8.: Hr. Günther, Partikulier, a. Nordhausen. — Hr. Rother, P. prim., mit Frau, a. Breslau.

Öffentliches Gerichtsverfahren in Hirschberg,

Sitzung am 8. Juli 1853.

1. Der Inwohner Karl Wilhelm Schmidt aus Reibnitz wurde vor die Schranken gerufen; er ist wegen einfachen Diebstahls angeklagt. Er hat eine große Menge junge Saat von dem Felde eines dortigen Bauers ausgerauft, in der Absicht: sich dieselbe rechtswidrig zuzueignen. Der Angeklagte war des Vergehens geständig und der Königl. Staatsanwalt beantragte wider denselben eine 4wöchentliche Gefängnißstrafe, Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr, Stellung unter Polizei-Aufsicht auf eben so lange und der Kostentragung zu erkennen. Der Gerichtshof nahm mildernde Umstände an, und verurtheilte den rc. Schmidt zu 14 Tage Gefängniß unter Zurlastlegung der Kosten.

2. Vorgerufen wurde der 13jährige Wilhelm Scholz aus Schmiedeberg, welcher aber nicht erschienen. Er hat einen Deichsel-Nagel gestohlen, und wurde nach Abhörung eines Zeugen auf Antrag des Königl. Staatsanwalts und nachdem festgestellt worden, daß der Angeklagte mit Unterscheidungs-Vermögen gehandelt, durch den Gerichtshof in contumaciam zu 1 Tag Gefängniß und der Kostentragung verurtheilt.

3. Der Tagelöhner Karl Ehrenfried Kahl aus Warmbrunn, früher schon bestraft, erschien; er hat aus einer Baude hierselbst eine Tabakpfeife gestohlen, war des Vergehens geständig und wurde auf Antrag des Königl. Staatsanwalts zu 14 Tage Gefängniß und den Kosten verurtheilt.

4. Der Tage- und Kämmerei-Arbeiter Friedrich von hier wurde gerufen; er ist wegen Unterschlagung angeklagt. Er hat ein, unter dem Beding der Wiederzurückgabe empfangenes Halstrageseil verkauft. Des Vergehens geständig, wurde auf Antrag eine 3tägige Gefängnißstrafe unter Auferlegung der Kosten erkannt.

5. Vorgerufen wurde der Marqueur Wilhelm Dammech von hier, welcher schon mehrfach bestraft ist. Er ist wegen Mißhandlung seiner leiblichen Mutter, vorsetzlicher rechtswidriger Beschädigung fremder Sachen und öffentlichem Exceß angeklagt. Er war ausgeblieben. Die Vorgänge wurden vorgetragen, 2 Zeugen abgehört, der Angeklagte für überführt erachtet und die Königl. Staatsanwaltschaft beantragte dessen Bestrafung mit 3 Monat und 14 Tage Gefängniß, Auferlegung der Kosten und ließ die Anklage wegen vorsetzlicher rechtswidriger Beschädigung fremder Sachen fallen, da dies Vergehen nicht für festgestellt zu erachten war. Der Gerichtshof verurtheilte den rc. Dammech in contumaciam zu 3 Monaten und 3 Tagen, sonst nach den Anträgen des Königl. Staatsanwalts.

6. Der Tagelöhner Ernst Ander aus Seiffershau ist angeklagt wegen einfachen Diebstahls. Er hat eine Eiche im Werthe von 4 Sgr. angesägt, in der Absicht dieselbe zu entwenden, und ist

hierbei betroffen worden. Er legte ein Geständniß ab und wurde auf Antrag zu 1 Woche Gefängniß und der Kostentragung verurtheilt.

7. Der Inwohner Johann Gottlieb Seibt und dessen Ehefrau Rosine geb. Kunze aus Seidorf erschienen; Beide sind wegen Unterschlagung angeklagt. Letztere hat nämlich angeblich in dem Mühlgraben zu Seidorf ein halb ausgearbeitetes Leder gefunden, und es dem Erstern übergeben, welcher es später bei einem Gerber zu Arnsdorf unter Angabe falscher Thatsachen über die Erwerbungs-Art hat fertig machen lassen. Eine Anzeige über den Fund ist unterblieben. Im Laufe der Untersuchung und nach Abhörung des Damnificaten stellte sich aber heraus, daß die verehelichte Seibt das Leder nicht gefunden, sondern aus dem Graben, in welchem noch mehrere Leder gehangen, gestohlen. Dies wurde als festgestellt und somit auch der Ehemann Seibt der Hehlerei für überführt, erachtet. Auf Antrag des Königl. Staatsanwalts wurde jeder der beiden Angeklagten zu 1 Monat Gefängniß, dem Verluste der Ehrenrechte auf 1 Jahr, Stellung unter Polizei-Aufsicht auf eben dieselbe Dauer und zur Kostentragung verurtheilt.

8. Der Inwohner Friedrich Wilhelm Guttbier aus Antonienwald, Kreis Löwenberg, ist wegen eines einfachen Diebstahls unter erschwerenden Umständen darum angeklagt, weil er eine halbe Klafter Stockholz aus dem Walde gestohlen, welches schon verkauft war. Der ꝛc. Guttbier bestritt zum Theil die Anklage, 2 Zeugen wurden eidlich abgehört, der Angeklagte für überführt erachtet, er konnte nichts einwenden und wurde auf Antrag des Königl. Staatsanwalts durch den Gerichtshof zu 3 Monat Gefängniß, dem Verluste der Ehrenrechte durch 1 Jahr, Stellung unter Polizei-Aufsicht auf eben so lange und zur Kostentragung verurtheilt.

9. Der 15jährige August Lochmann aus Boberröhrsdorf hat eine Ziehharmonika, eine kleine Kinderflinte und 2 Stück Speck gestohlen. Nach abgelegtem Geständniß wurde er nach gestelltem Antrage zu 1 Woche Gefängniß und den Kosten verurtheilt.

10. Die verehl. Häusler Mehnert, Juliane geb. Raschke, zu Altkemnitz, wurde gerufen und ist wegen unbefugter Ausübung der Jagd zur Schonzeit angeklagt. Sie hat nämlich einen geschossenen Hasen auf fremdem Grundstück gefunden, selbst ausgebrochen und ihn dann verkauft. — Des Vergehens geständig wurde sie nach dem Antrage des Königl. Staatsanwalts mit 1 Woche Gefängniß und der Kostentragung bestraft.

11. Der bekannte Inlieger Johann Ehrenfried Besser aus Voigtsdorf stand heute wegen rückfälligen Bettelns abermals vor den Schranken. Schon mehrfach bestraft, ist er dieses Vergehens wegen in Warmbrunn wieder verhaftet worden. Er wurde, nach abgelegtem Geständniß, auf Antrag des Königl. Staatsanwalts zu einem Monat Gefängniß, nachheriger Unterbringung in einer Besserungs-Anstalt und der Kostentragung verurtheilt.

Familien-Angelegenheiten.

Entbindungs-Anzeigen.

3515. Die heut erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, geb. Freiin von Ledebur, von einem gesunden Knaben, beehrt sich, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung ganz ergebenst anzuzeigen.

Warmbrunn, den 9. Juli 1853.

Siebrand, Intendantur-Rath a. D.

3503. Entfernten Verwandten und Bekannten die Anzeige von der am 8. Juli, Abends 7 Uhr, erfolgten, freilich schweren Niederkunft meiner Frau, Ottilie geborne Friedrich. In Ergebenheit

Querbach, den 8. Juli 1853. Großmann.

3480. Die heute Abend 9½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Alwine geb. Scholz, von einem munteren Mädchen, zeige ich Freunden und Verwandten ergebenst an.

Görlitz, den 6. Juli 1853. Julius Menz.

Todesfall-Anzeigen.

3486. Heute Abend um 10 Uhr endete ein sanfter Tod nach 4wöchentlicher Krankheit die schweren Leiden unserer lieben jüngsten Tochter Christiane Ernestine, in dem zarten Alter von 8 J. 6 M. 17 T. am Keuchhusten, Lungen- und Leberentzündung.

Tiefbetrübt widmen diese traurige Anzeige allen theilnehmenden Bekannten und Freunden die trauernden Eltern.

Neundorf Gfft., den 9. Juli 1853.

Der Bauergutsbesitzer und Ortsrichter
Berndt nebst Frau.

3523. Verspätet.

Das am 28. vorigen Monats Abends 10½ Uhr durch Schlag erfolgte Ableben meines lieben Mannes, Johann Christian Reitschert, Hausbesitzer, in einem Alter von 66 Jahren 1 Monat 8 Tagen, zeige ich, tiefbetrübt über den schmerzlichen Verlust, welcher sein thätiges Leben endete, um stille Theilnahme bittend, hierdurch ergebenst an.

Warmbrunn, den 11. Juli 1853.

Ruhe sanft, Du vielgeliebter Vater,
Ruhe sanft, in Deiner kühlen Gruft. —
Ruhe sanft, Du freundlicher Berather,
Bis Dich Jesus, unser Heiland ruft!

Dein gutes Herz hat aufgehört zu schlagen,
Du konntest nicht ein Lebewohl uns sagen.
Wohl eilt die Zeit, doch schweigen nicht die Klagen
Um Dich, o Vater, der es gut gemeinet.

Die Hinterbliebenen.

Literarisches.

Soeben ist wieder angekommen und bei M. Rosenthal in Hirschberg zu haben: [3506.]

Heinr. Heine's neueste Schrift:

Die verbannten Götter.

Einzige deutsche Sep.-Ausgabe. Preis 10 Sgr.

3509. **Christkatholischer Gottesdienst in Hirschberg den 17. Juli, Vormittags 9½ Uhr.**

Der Vorstand.

(Nebst Beilage.)

Wohlthätigkeit.

Für die Kirche zu Krabschütz u. s. w. sind schließlich bei mir noch eingegangen:

vom Hrn. P. Dehmel u. seiner Kirchgemeinde Groß-Walditz	4 rtl. 13 sgr. 6 pf.
vom Vorwerksbesitzer Herrn Rauppach in Schmiedeberg	1 = — = — =
vom Herrn P Drischel in Warmbrunn .	1 = — = — =
zusammen	6 rtl. 13 sgr. 6 pf.
zuvor	277 = — = — =
im Ganzen	283 rtl. 13 sgr. 6 pf.

Ich erkläre nunmehr die Sammlung für geschlossen, sage allen Gebern nochmals herzlich Dank, und erbitte ihnen und den Empfängern Gottes Segen.

Erdmannsdorf, den 8. Juli 1853. Roth, Superint.

Hirschberger Musik- u. Gesangfest

Conferenz des Comité Freitags den 15. Juli, Abends 7 Uhr.

3468. Den 20. Juli (Mittwoch) Gesang-Probe in Seifershau.

Schäfer.

Militär-Begräbniß-Verein in Hirschberg.

Plenar-Versammlung im Gasthofe zum Schwert hier, auf

den 16. dieses Monats,

Appell Abends halb 8 Uhr.

3491. **Das Comitée.**

Sitzung der Stadtverordneten,

Mittwoch den 13. Juli c., Nachmittags um 2 Uhr.

Außer einigen noch rückständig gebliebenen Sachen liegen vor: Schulgeldrest-Sachen. — Abtretung eines Stückchen wüst liegenden Landes in Straupitz. — Wohnungs-Angelegenheit in dem Hause Nr. 479. — Rückäußerung des Magistrats in Betreff des Gehaltes einiger Lehrer. — Entwurf des Statutes zu den Einziehungsgeldern. — Bürgerrechtsgesuche des Schneidermstr. F. Veitz aus Friedeberg a. Q. — der verehel. Caroline Siegert geb. Främberg. — Des Bäckermstr. Schulz aus Züllichau. — Des 2c. Bähnisch von hier und des Schuhmachermstr. Robert Schuhmann von hier. — Servis-Rest-Listen pro Monat Februar, März und April c. — Beantwortung des Notats in Betreff der Glafey-Kleinertschen Stiftung. — Neuwahl eines Magistrats-Herren. — Verpachtung der Grasnutzung auf einem Theil des Rosenauer Reviers — Antrag auf Niederschlagung von 13 Sgr. 6 Pf. Kur- und Verpflegungskosten. — Beantwortung der gegen die Kassen-Extrakte pro 1. Quartal 53 aufgestellten Notaten. — Antrag des Magistrat in Betreff des anzustellenden Stadtsekretärs. — Antrag auf Bewilligung zur Zahlung von 16 Rtl. 5 Sgr. für ein Tragebett zum Transport der Kranken.

3513. Harrer.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

3401. **Bekanntmachung.**

Die hiesige Hospital-Kasse beabsichtigt, über 5000 Thlr. gegen pupillarische Sicherheit auszuleihen. Geldsuchende können auf portofreie Anfragen das Nähere bei dem Präses der Hospital-Deputation, Herrn Rathsherrn Borrmann, erfahren. Goldberg, den 4. Juli 1853.

Der Magistrat.

3199. **Bekanntmachung.**

Der Brauereibesitzer Wehner in Seydorf hat es mit Aufwendung nicht unbedeutender Kosten übernommen, in dortiger Station Reitpferde zur Benutzung für Gebirgs-Reisende aufzustellen.

Die Pferde sind sicher und für das Gebirge geeignet; die Führer derselben sind zuverlässige, mit der Behandlung der Pferde vertraute und des Gebirges kundige Männer. Außer den für die Herren bestimmten Pferden sind vorläufig zwei sichere Pferde für Damen mit bequemen Damen-Sätteln aufgestellt. Sobald aber das Bedürfniß es erheischt, und es sich zeigt, daß das Unternehmen Anklang findet, wird die Zahl der letzteren vermehrt werden.

Die Wege von Seidorf über die Gräbersteine und Annakapelle nach Wang, über die Hampelbaude und Riesenbaude auf die Schneekoppe, über die Wiesenbaude und den Mittagsstein auf die kleine Sturmhaube, endlich auch die Wege von der Riesenbaude in den Riesengrund, nach Marschendorf und Johannisbad sind zum Reiten durchaus geeignet.

Die Taxe ist wie folgt festgesetzt:

Ein Pferd für den ganzen Tag	**2 rthl.**
Für einen halben Tag	**1 =**
Dem Führer des Pferdes für den ganzen Tag	**1 =**
Für einen halben Tag	**½ =**

Für die Tour auf die Schneekoppe wird stets ein ganzer Tag berechnet.

Ein Viertel-Tag gilt als ein halber, ¾ Tag als ein ganzer Tag. Futter- und Zehrung-Kosten dürfen nicht gefordert werden.

Etwaige Beschwerden bitte ich bei mir mündlich oder schriftlich anzubringen.

Hirschberg, den 9. Juli 1853.

Der Königl. Landrath von Grävenitz.

3033. **Ziegelei-Verkauf.**

Die hiesige, in gutem baulichen Zustande sich befindende, vor dem Görlitzer Thore, an der nach Görlitz und Kohlfurt führenden Chaussee gelegene städtische Ziegelei, nebst den dazu gehörigen Aeckern und Wiesen, mit einem Gesammt-Areal von ungefähr 12 magdeburger Morgen, soll in Uebereinstimmung mit dem Gemeinderathe meistbietend verkauft werden, da wir die Veräußerung im Interesse der Kommune für angemessen erachtet haben. Demgemäß haben wir einen Bietungs-Termin auf

den 29. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,

in unserem Sessions-Zimmer auf dem Rathhause hierselbst anberaumt, zu welchem wir Kauflustige hierdurch mit dem Bemerken einladen, daß die Auswahl unter den Bietern vorbehalten und Jeder Derselben daher 8 Tage an das abgegebene Gebot gebunden bleibt. Die Kaufbedingungen können während der Amtsstunden in unserer Kanzlei eingesehen werden. Lauban, den 31. Mai 1853.

Der Magistrat.

3479. **Nothwendiger Verkauf.**

Das der Johanne Christiane, separirten Schröter, geb. Schwarzer gehörige Haus No. 172 zu Grunau, ortsgerichtlich abgeschätzt auf 300 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 10. October c., Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Hirschberg den 7. Juni 1853.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

3176. **Nothwendiger Verkauf.**

Die dem Schmidt Johann Gottlieb Schirm gehörige Freistelle No. 155 zu Lomnitz, ortsgerichtlich abgeschätzt auf 371 Thlr. 1 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 26. October 1853, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Hirschberg den 1. Juli 1853.

Königliches Kreis=Gericht. 1. Abtheilung.

2970. **Nothwendiger Verkauf.**

Kreis=Gerichts=Deputation zu Schönau.

Das dem Weißgerber Drescher gehörige Haus nebst Garten, Acker und Wiesen No. 84 zu Kupferberg, gerichtlich abgeschätzt auf 1448 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 14. September 1853, Vormittags,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:

a., Der Vater des Besitzers wegen des ex prot. vom 16. Februar 1774 eingetragenen Verkaufsrechts,

b., Julius Eduard Drescher und Ernst David Drescher,

c., Albert Schmidt, die verw. Schönin, Frau Dorothea Schönin, die vier Johann Christoph Liebigschen Kinder

werden hierdurch ebenfalls vorgeladen.

3204. **Freiwilliger Verkauf.**

Kreis=Gericht zu Landeshut.

Die der verwittweten Bauer Elsner, Juliane geborne Kulm und deren beiden Kinder erster Ehe, dem Bauer Dionysius Ambrosius und Gregor Zacharias Elsner gehörenden Grundstücke und zwar: a., das sub No. 18 zu Wittgendorf belegene und auf 1184 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Bauergut, b., das sub No. 23 daselbst belegene Bauergut abgeschätzt auf 2526 Thlr. 10 Sgr., zufolge der nebst Hypothenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 29. Juli 1853, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreis=Richter Speck freiwillig subhastirt werden. Der Käufer des unter Litt b. hier bezeichneten Bauerguts No. 23 zu Wittgendorf, muß im Licitations=Termine ein Angeld von 200 Thlr. als Kaution deponiren.

Landeshut den 22. Juni 1853.

Königliches Kreis=Gericht II. Abtheilung.

2195. **Nothwendiger Verkauf.**

Königliche Kreis=Gerichts=Deputation zu Bolkenhain.

Das Acker= und Wiesenstück No. 17 des Hypothekenbuches von Gießmannsdorf, zur Inwohner Karl Ungerschen Nachlaß=Masse gehörig, abgeschätzt auf 480 Thlr. 26 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 1. September 1853, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die, dem Namen und Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger der rub. III. No. 3 eingetragenen Post: ein Anrecht auf ein Drittheil desjenigen Betrages, um welchen der künftige Verkaufspreis den Erwerbspreis übersteigen wird, werden hierdurch ebenfalls vorgeladen.

Bolkenhain den 26. April 1853.

Die Gerichtseingesessenen und Rechtsanwälte werden hierdurch benachrichtigt, daß in den bevorstehenden Ferien vom 21. Juli bis 1. September nur solche Sachen zur Bearbeitung gezogen werden, welche einer besondern Beschleunigung bedürfen. Gesuche, welche dergleichen Sachen betreffen, sind als solche zu begründen und als „Feriensache" ausdrücklich zu bezeichnen. Lepositalgeschäfte werden nur am 17. und 31. August vorgenommen. 3460.

Striegau den 8. Juli 1853.

Königl. Kreis=Gericht. gez. Mantell.

Auktionen.

3512. Montag den 18. Juli c. und die folgenden Tage, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, werde ich in dem Hause Nr. 90, innere Schildauer Gasse, die Nachlaß=Sachen der am 11. Mai c. hierselbst verstorbenen Fräulein Adolph gegen baare Zahlung in Preuß. Courant versteigern, und zwar Montag den 18.: Porzellain, Gläser, Zinn, Kupfer, Messing=Sachen; Dienstag den 19. bis 10 Uhr Vormittag: Hausgeräth; von 10 Uhr an eine Stutzuhr, eine silberne Repetiruhr, eine goldene Damen-Uhr, Juwelen, einige werthvolle Ringe, Gold= und Silbergeschirr, Leinenzeug; Mittwoch den 20., Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke; Donnerstag den 21. nur Nachmittags, Kleidungsstücke, Hausgeräthe; Freitags den 22.: verschiedene Sachen und Möbels; Sonnabend den 23. d. Nachmittags 1½ Uhr: circa 80 Taschenbücher, eine Partie Bücher, Schauspiele von Kotzebue und Bücher verschiedenen Inhalts.

Hirschberg, den 7. Juli 1853.

Steckel, Auktions=Kommissarius.

3396. **Auction,**

Ring und Liegnitzerstraße No. 54.

Wegen alleiniger Fortführung des Eisengeschäftes soll das noch vorhandene

Galanterie= u. Kurzwaarenlager,

um gänzlich damit zu räumen, im Wege der Auction an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert werden.

Kauflustige werden in obenbezeichnetes Local auf Donnerstag den 14. Juli c., Vormittags 9 Uhr, freundlichst eingeladen und bemerkt, daß namentlich in Bronce=Arbeiten: Gürtelschnallen, Broschen, Ohrbommeln und Armbänder ꝛc. noch große Auswahl vorhanden ist. Auch Hand= und andere Sägen, sowie Schuhmacher=Handwerkszeug, mehrere Schränke u. Kasten kommen mit zum Verkauf.

Goldberg den 6. Juli 1853.

Zu verpachten.

3328. Die zum Gerichtskretscham zu Kleinhelmsdorf, Kreis Schönau, gehörige Brau= u. Brennerei ist von Michaeli c. ab auf 2 Jahre zu verpachten und sind die näheren Pachtbedingungen bei Unterzeichnetem zu erfahren.

Kleinhelmsdorf den 3. Juli 1853.

G. Meyer, Erbscholtiseibesitzer.

3462 **Ziergarten = Verpachtung.**

Der herrschaftliche Ziergarten des Dom. Meffersdorf, Laubaner Kreises, soll von Michaeli d. J. ab auf anderweitige 3 Jahre verpachtet werden. Kautionsfähige und geschickte Kunstgärtner, welche zu pachten geneigt sind, können die Pachtbedingungen bei dem unterzeichneten Wirthschaftsamte zu jeder schicklichen Zeit einsehen.

Das Gräfl. von Seherr=Thoßsche Wirthschaftsamt.

Hüneraskv.

3520. Bei dem Dom. Meffersdorf sind die süßen und sauern Kirschen zu verpachten.

3395. **Kretschamverpachtung.**

Der, dem unterzeichneten Dominium gehörige, zu Nieder-Poitzenberg (in Görisseiffen an der Straße von Löwenberg nach Greiffenberg) gelegene Kretscham, nebst etwas Acker, wird zu Michaeli c. pachtlos. Pachtlustige erfahren das Nähere bei Unterzeichnetem.

Nieder-Poitzenberg im Juli 1853.

Das Dominium Stammnitz.

3466. **Bekanntmachung.**

Auf Requisition des Vormundes der Opitz'schen Minorennen sollen die Aecker und Wiesen auf dem Opitz'schen Bauergute Nro. 100 in Lomnitz

den 26. Juli c., früh 8 Uhr,

auf fernerweite 6 Jahre durch das Ortsgericht öffentlich verpachtet werden; wozu zahlungsfähige Pächter hiermit in die Opitz'sche Behausung eingeladen werden.

Lomnitz, den 8. Juli 1853.

Das Ortsgericht.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

3471. Auf der Bögenstraße No. 318 ist veränderungshalber das von mir 4 Jahre hindurch benutzte Handlungslokal nebst Wohnung sofort zu verpachten; auch kann das Grundstück, das 370 Rthlr. Zinsen trägt, gegen Anzahlung von 2000 Rthlrn. käuflich überlassen werden.

Schweidnitz, den 7. Juli 1853. Joseph Kinzel.

3158. **Freiwilliger Haus-Verkauf.**

Unser zu Neu-Krausendorf, Waldenburger Kreises, gelegenes Freihaus, welches ganz massiv und neu gebaut ist, 13 heizbare Stuben mit einer eingerichteten Fleischerei enthält, wozu 3 Morgen Garten und Acker gehören, sind wir Willens aus freier Hand unter soliden Bedingungen zu verkaufen und wollen sich zahlungsfähige Kauflustige zu dem, auf

den 22. Juli c., Vormittags 9 Uhr,

hierzu anberaumten Termine an Ort und Stelle einfinden.

Das Haus steht dicht an der Chaussee am Dorfe und ist wegen der starken Frequenz von Waldenburg über Hohgiersdorf nach Schweidnitz zu jedem Geschäft passend.

Andernfalls sind wir auch geneigt, dieses unser Grundstück im Ganzen zu verpachten.

David Tralls nebst Ehefrau.

Neu-Krausendorf den 4. Juli 1853.

Danksagungen.

3461. **Herzlichen Dank**

dem Herrn Kantor Hillmer für seine zarte Aufmerksamkeit, sowie den geehrten Mitgliedern des Gesangvereins für den sehr wohlgelungenen Gesang am Grabe unsers Kindes.

Hohenfriedeberg, im Juli 1853.

C. Ketschker und Frau.

3940. **Danksagung.**

Die vielseitige, ich kann wohl sagen allgemeine Theilnahme, welche sich in so verschiedener Art und Weise sowohl während der langen Krankheit, als auch bei dem Tode und Begräbniss meiner innig geliebten seligen Frau kund gegeben, hat meinem besorgten, schwer gebeugten Herzen wohlgethan, so dass ich es als heilige Pflicht erachte, auch öffentlich den herzlichsten **Dank** auszusprechen. — Möge der allmächtige Gott solch' traurige Erfahrungen von allen Eheleuten fern halten! —

Greiffenberg, am 10. Juli 1853.

W. M. Trautmann,

zugleich im Namen meines verwaisten Töchterchens.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Curiosum.

3459. Nach dem Bade-Reglement von Warmbrunn ist es streng verboten, „in Warmbrunn oder dessen Nähe" zu schießen. Dagegen ist es vorgekommen, daß in der nächsten Nähe des Bade-Bassins bei dem neu zu errichtenden Gebäude des artesischen Brunnens, wo die am schwersten erkrankten Cur-Gäste ihr wohnliches Unterkommen gefunden haben, einige Tage hintereinander Steine vermittelst Pulvers gesprengt worden sind. Abgesehen davon, daß mehrere Damen durch dieses Sprengen in Ohnmacht nahe Schrecken versetzt worden sind, so ist es doch unläugbar: daß dieses Sprengen für die in der Nähe wohnenden Personen Lebensgefahr drohend ist. Es entsteht dadurch die natürliche Frage, ob gegen diese Handhabung nicht einzuschreiten war. Das Bade-Reglement hat durch das angeführte Verbot doch gewiß nur im Allgemeinen bestimmen wollen: daß die Curgäste durch den explodirenden Effect des Pulvers nicht erschreckt werden sollen, da bereits landespolizeilich bestimmt ist: daß in der Nähe von Menschen belebten Orten und Wohnungen, wegen der allgemeinen Gefährlichkeit keine Steine durch Pulver gesprengt werden dürfen.

3397.

Agentur-Wechsel.

Hierdurch bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß ich für Haynau und Umgegend die Agentur der

Feuer-Versicherungs-Anstalt Borussia zu Berlin,

welche bisher der Kaufmann Herr **A. E. Fischer** in Haynau leitete, — auf den Kaufmann Herrn **Carl Stenzel** in Haynau übertragen habe, und weshalb ich ein geehrtes Publikum höflichst ersuche, sich nur lediglich dem letztgenannten Herrn in Bezug auf die obengenannte Anstalt, vertrauungsvoll, von heute an, zuzuwenden.

Liegnitz, den 4. Juli 1853.

L. Dühring,
Haupt-Agent obiger Anstalten.

In Betreff der vorstehenden Bekanntmachung, empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungen ganz ergebenst, indem ich stets bereit sein werde alle nöthige Auskunft gern zu ertheilen, und die Formulare unentgeltlich zu verabreichen.

Die Feuer-Versicherungs-Anstalt Borussia versichert gegen Feuersgefahr in der Stadt,

auf dem Lande oder im Freien (ohne Obdach), alle beweglichen und unbeweglichen Gegenstände; z. B. Gebäude unter Ziegel-, Schindel-, Stroh-, oder andern Dächern, Maschinen, Vorräthe aller Art, Vieh, Möbeln rc., ungedroschenes und gedroschenes Getreide, ebenso alle andern Feldfrüchte; Torf, Bau- und Nutzhölzer, Waldungen u. s. w.

Die Versicherung des Viehes gilt ohne Prämienerhöhung, auch gegen den Blitz auf der Weide, oder auch auf dem Wege, nach und von derselben.

Bei Versicherungen auf mehrere Jahre, werden dem Versicherten noch besondere Vortheile gewährt. Nachzahlungen darf der Versicherte niemals leisten. Für den Fall eines Feuerschaden, sind auch die, der Anstalt angemeldeten Hypothekengläubiger, auf das Vollständigste gesichert.

Die **Borussia** ist von der Königl. Direction der Rentenbank ebenfalls autorisirt die Gebäude rentenpflichtiger Grundstücke zu übernehmen und gewährt durch ihr Grundkapital von Zwei Millionen Thaler Pr. Cour. und einem vermehrten Reserve-Fonds, die genügendste Sicherheit.

Haynau den 4. Juli 1853. **Carl Stenzel,**

Agent der Borussia und Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt.

5324.

Auswanderer!

nach New-York) am **1. 12. und 29. August** c. pr. **Dampfschiff,**
1. und 15. jeden Monats pr. **Postseegelschiff;**

= **New-Orleans**
= **Texas** } am **15. August, 1. und 15. September und Oktober;**

= **Brasilien, Chili und Australien** **2 bis 4 mal monatlich**

erhalten anerkannt solideste Beförderung durch das „Ueberseeische Geschäfts-Comptoir" zu Berlin am Louisen-Platze Nro. 4.

Die Expeditionen geschehen nur direkt von Hamburg und Bremen (niemals über Liverpool) und gewähren durch gestellte Caution von

15,000 rtl. in Hamburg, 10,000 rtl. in Bremen und 5000 rtl. in Preußen

die größte Sicherheit. Man wende sich in portofreien Briefen an

C. Sieg & Comp. Berlin, am Louisenplatze Nr. 4.

Auskunft und Prospekte werden unentgeldlich ertheilt.



Herren C. Sieg u. Co. Berlin.

Heute bestiegen wir das Schiff „Sophie" Capt. Bundessen, um abzusegeln, vorher aber müssen wir Ihnen schreiben, daß wir es recht gut einsehen, wie vielen Dank wir sämmtlich Ihnen für alle Ihre Güte und Freundschaft, die Sie uns erwiesen haben, schuldig sind.

Möge der Allgütige Ihnen, zum Wohle der so oft getäuscht werdenden Auswanderer, ein hohes Alter, und Ihnen und Ihrer lieben Familie stets Gesundheit und Wohlergehen zu Theil werden lassen.

Unsern Verwandten und Freunden haben wir gestern nach Hause geschrieben, und ihnen gesagt, wie glücklich zu sein wir Ursache haben, daß wir uns Ihnen anvertrauten.

Durch Ihren gütigen Rath kamen wir vortheilhaft bis Berlin, durch Ihre persönliche Begleitung, lieber Herr Sieg, und durch Ihren Beistand bis zu unserer Einschiffung sparten wir viel Geld und Sorgen.

Wir müssen es wohl anerkennen, daß wir durch unseren Contract mit Ihnen nur 34 rthl. 22½ sgr. zahlten, hier frei logirt und beköstigt wurden, während Leute, die Contract von Ihnen nicht hatten, viel schlechter wegkamen, 38 rthl. und noch mehr bezahlen mußten.

O möchten doch alle Auswanderer sich durch Sie befördern lassen, um Ihre große Güte und Aufmerksamkeit zu erkennen. Nochmals leben Sie wohl und glücklich, und seien Sie gegrüßt von Ihren schlesischen Freunden.

Bremerhaven, den 28. Juni 1853.

Heinrich Langhammer u. Frau; Heinr. Helbig u. Familie; Ludw. Schwerdt u. Familie; Marie Geißler; Carl Schulz; Gottl. Tust; Heinr. Wolff; Jul. Weiß; Gottl. Appelt; Joseph Seppell, sämmtlich a. Freiburg; Ernst Krause a. Obersalzbrunn; Christ. Springer u. Familie a. Niedermardorf b. Landshut.

3373. **Für Zahnkranke.**

Ich wohne den Sommer während der Badesaison in Warmbrunn beim Musikdirigenten Hrn. Elger, bin aber in Hirschberg jeden Montag u. Donnerstag des Morgens von 8 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr im „Schwarzen Adler" ganz bestimmt anzutreffen.

Neubaur, prakt. Zahn-Arzt.

3473. So eben aus Breslau angekommen, empfiehlt sich den verehrten Damen Schmiedebergs und der Umgegend mit der modernsten Putzarbeit

Schmiedeberg, den 3. Juli 1853. Bertha Torrige, wohnhaft beim Kaufm. Hrn. Stöhr.

3465 Die photographischen Abbildungen der v. Minutoli'schen Vorbildersammlung sind dem hiesigen Gewerbeverein auf seine Bitte jetzt zur Ansicht zugeschickt, und in meiner Wohnung aufgestellt worden, wo sie von den Mitgliedern des Vereins Montag, Dienstag, Donnerstag u. Freitag von 12 bis 1 Uhr und von 6 bis 7 Uhr Abends besichtigt werden können.

Hesse, Pastor.

3510. Das

Photographische Atelier

von **Gebr. Zimmermann**

ist beim Böttchermstr. Hrn. Neumann.

Probebilder liegen zur gefälligen Ansicht in unserer Wohnung und bei den Herren Waldow, Bruck u. Rosenthal, wie auch in den „drei Bergen" bereit.

3510. Für ein lebhaftes Specerei-Geschäft auf dem Lande werden noch einige Commissions-Artikel (vorzüglich Galanterie-Waaren) zu übernehmen gesucht. Näheres sagt der Commissionair G. Meyer.

3507. Die dem Glasschleifer Gebhard hierselbst angethane Beleidigung nehme ich in Folge gütlichen Vergleichs zurück.

Herischdorf, im Juli 1853.

E. F. W. G....

Verkaufs-Anzeigen.

3278. Ein in einem schönen großen Dorfe, in der Nähe von Freiburg belegener Gasthof, worin auch eine wohl eingerichtete Fleischerei, damit seit langer Zeit ein nicht unbedeutendes Geschäft betrieben wird, auch nebenbei noch 3 Stuben zu vermiethen sind, und zu 60 Pferden Stallung enthält, massiv gebaut und an einer sehr frequenten Straße gelegen, ist Familienverhältnisse halber für den Preis von **2800** rtlr., bei einer Anzahlung von 1000 rtlr., zu verkaufen. — Nachweis ist durch portofreie Briefe oder mündlich in der Exped. des Boten zu erfahren.

3489. Eine Wassermühle verbunden mit Mahl- und Spitzgang, wozu 24 Schffl. Aecker und Wiesewachs gehören, in einer sehr angenehmen und vortheilhaften Lage, mit hinreichendem Wasser, ist unter billigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Ernstliche und zahlungsfähige Käufer erfahren das Nähere in der Gemeinde-Registratur zu Rudelstadt bei Bolkenhain.

3514. Das Haus sub Nr. 518 auf dem Boberberge ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist in dem Hause selbst zu erfahren.

3386. **Verkaufs-Anzeige.**

Ein Gasthof in einer sehr lebhaften Kreisstadt, mit wohlhabender Umgegend und einer ausgezeichneten Lage, ist unter vortheilhaften Bedingungen baldigst zu verkaufen. Der Gasthof als auch Stallungen 2c. sind durchweg massiv und elegant gebaut. Ernstliche Käufer erfahren das Nähere, verbunden mit den bestimmt eingehenden Revenüen des Gasthofes, unter der Chiffer G. F. H. franco, poste restante, Liegnitz.

3457. **Verkauf.**

Meine am hiesigen Orte unter Nr. 60 an der Dorfstraße sehr vortheilhaft belegene Schmiede und Ackerwirthschaft verkaufe ich kränklichkeitshalber sofort mit voller Ernte, lebendem u. todtem Inventarium u vollständigem Schmiede-Handwerkszeuge. Zu derselben gehören 40 Schffl. preuß. Maaß Aussaat Ackerland, 7 Morgen Wiese und ein schöner Obst- und Grasegarten. Die Gebäude befinden sich in ganz gutem Bauzustande. Ernstliche Käufer können die Kaufsbedingungen alltäglich bei mir erfahren.

Seitendorf, Kreis Waldenburg, den 8. Juli 1853.

Rudolph, Schmiedemeister.

3502. Ein an der Hauptstraße in gutem Baustande befindliches Haus, worinnen früher die Krämerei betrieben wurde und ein Garten mit Obstbäumen dazu gehört, ist zu Petersdorf beim Kynast zu verkaufen.

Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

3497. Das Haus Nr. 636, Mühlgrabengasse, in der Nähe des Gasthofes zum schwarzen Roß, ist zu verkaufen. Das Nähere ist bei der Eigenthümerin Wittwe Sinks zu erfahren. Hirschberg, Schützengasse Nr. 441.

3482. **Zu verkaufen.**

Eine in gutem Bauzustande befindliche Nahrung mit 20 Scheffel gutem Acker, auch gegen 8 Morgen lebendigem Busch, ist in der Nieder-Vorstadt zu Bolkenhain mit der Ernte baldigst zu verkaufen. Das Nähere ertheilt der Glöckner Theidel daselbst.

3391. **Gutsverkaufs-Anzeige.**

Ein Rustikal-Gut, 1½ Meile von Liegnitz und ¼ Meile von der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn entfernt, von circa 225 Morgen Fläche, worunter 14 Morgen Wiesen und eben so viel Busch, der Acker meistens Weizen-Boden, vollständig bestellt, mit vollständigem lebendem und todtem Inventarium, guten Gebäuden, fast neu erbaut, ist bei einer Anzahlung von circa 5000 Rthlr. für 13,000 Rthlr. bald zu verkaufen und zu übernehmen. Nähere Auskunft ertheilt mündlich

J. Bersu
in Freiburg in Schlesien.

3169. Veränderungshalber bin ich Willens das Haus Nr. 365, Kupferschmiedestraße zu Schweidnitz belegen, nebst einer Schmiedewerkstatt, welche im besten Betriebe ist, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim

Schmiedemeister Epperlein jun.

Schweidnitz, den 7. Juli 1853.

3478. In einer lebhaften Stadt Niederschlesiens steht ein rentables **Gelbgießer-Geschäft** mit vollständigem Werkzeug, mit und auch ohne Waaren-Vorrath, zum baldigen Verkauf. Ernstliche Käufer wollen ihre Anfragen unter der Chiffer E. K. poste restante Liegnitz portofrei einsenden.

3303. **Mühlen = Verkauf.**
Wegen Familien = Verhältnissen bin ich willens: meine zweistöckige Wasser = Mehlmühle, bestehend aus zwei Mahlgängen, mit massiv gebauter Stallung versehen, nebst Scheuer (alles im besten Bauzustande) zu verkaufen. Diese Mühle hat selbst in trockner Zeit immer überflüssiges Wasser, auch ist beständig überflüssige Müllerei; ferner ist dieselbe abgelöst von herrschaftlichen Zinsen bis auf jährlich 32 rtl., auch die herrschaftlichen Laudemien sind abgelöst, bis auf 13 rtl. jährliche Rente. Zur Mühle gehören: zwei schöne Obst = und Grasegärten von 4 Scheffel, nebst 28 Scheffel Acker und Wiese erster Klasse. Das Kaufgeld kann, wenn es verlangt wird, die Hälfte darauf stehen bleiben. Die Kaufbedingungen sind unter portofreier Anfrage bei mir zu erfahren. Alt = Kemnitz, den 30. Juni 1853.
Ernst Friedrich Gringmuth, Müllermstr.

3350. **Bekanntmachung.**
Ein seit einigen Jahren erst neu gebautes Haus nebst Garten, in einer wohlhabenden Gegend ohnweit zweier Kirchen, dicht an einer belebten Straße belegen, worin ein einträgliches Handelsgeschäft betrieben wird, ist veränderungshalber unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Das Gebäude ist massiv, enthält einen gut eingerichteten Verkaufsladen, mehrere Stuben, guten Keller und geräumigen Boden, und eignet sich deshalb auch zu jedem andern Geschäft. Ernstlichen Käufern ertheilt auf portofreie Briefe die Expedition des Boten nähere Auskunft.

3519. Eine an einer Hauptstraße gelegene im Betriebe befindliche Töpferei nebst Garten ist aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft giebt die Expedition d. Boten

---

3470. **Ein Kux**
Nr. 114 der Schieswecken Fundgrube & Maasen
(früher Salomo Fundgrube & Maasen genannt)
am Wildberge, Annaberger Bergamtsrevier, Marienberger Abtheilung, welche zwar noch mit Zubuße betrieben wird, indeß die segensreichsten Erfolge verspricht, ist wegen Mittellosigkeit des Besitzers billig zu verkaufen. Portofreie Gebote nimmt die Exped. des Boten entgegen.

3474. **Haus = Verkauf.**
Mein hierorts sehr vortheilhaft an der Straße nach Landeshut auf der hiesigen Niedergasse gelegenes Haus und Garten Nr. 4 will ich umzugshalber sofort aus freier Hand unter sehr vortheilhaften Bedingungen verkaufen. Es enthält fünf Wohnstuben, einen Kuhstall, eine Scheuer, fünf verschlagene Bodenkammern und einen Getreideboden, sämmtlich im besten Bauzustande. Auch gehören außer einem das Haus umgebenden Grasegarten mit Obstbäumen und schönem Brunnen, sechs Morgen an Acker = und Wiesenland von bester Qualität eigenthümlich dazu.
Hermsdorf grüßauisch, Landeshuter Kr., den 4. Juli 1853.
Anton Breuer, Hausbesitzer.

3475. Meine in Schönbrunn, nahe bei Schweidnitz gelegene Besitzung, bestehend in einem zweistöckigen und einem einstöckigen Wohnhause, einem gewölbten Stallgebäude und einer Scheune, sämmtlich 1849 in gutem Styl erbaut, für einen Destillateur, Pensionair oder Kaufmann sich eignend, bin ich gesonnen, sofort bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Wenn es gewünscht wird, können 50 Morgen Land dazu in Pacht gegeben werden. Das Nähere mündlich oder auf portofreie Anfragen beim Eigenthümer
C. F. Scholz.

3505. **Hüte und Mützen**
in neuester Façon und Farbe empfiehlt H. Bruck.

3291. Ein Stuhlwagen, von ganz solider Bauart, mit eisernen Achsen, Lederverdeck, Glasfenstern und blauem Tuch ausgeschlagen, in C-Federn hängend, steht zu einem billigen Preise auf dem Dominial = Hofe zu Eichberg zu verkaufen.

3143. Ein neuer Doppel = Pflug steht bald zu verkaufen bei Julius Raupach in Hohenliebenthal.

3440. Einige Schock gesundes Roggenstroh weiset zum Verkauf nach die Exped. d. Boten.

3501. Eine neue Verkaufsbude steht billig zu verkaufen in Nr. 67 zu Hermsdorf bei Benjamin Seidel.

3487. Mehrere breitspurige gute Frachtwagen mit breiten Rädern und eisernen Axen, sowie ein breitspuriger mit eisernen Axen versehener guter Spazierwagen, stehen in Nr. 543 zu Schmiedeberg zum baldigen Verkauf.

Eine Partie Buxbaum
ist billig zu verkaufen in der Spinnerei auf der Rosenau bei Hirschberg. [3477.

3495. **Die Frankfurter Meßwaaren sind bereits eingetroffen.**
Leopold Weißstein.
Butterlaube 36.

3399 **Für die Herren Landwirthe.**
Zur Herbst = Saison habe ich vorläufig circa 1500 Ctnr. nur ächten Peruanischen Guano hier am Lager, effectuire aber auch zur Bequemlichkeit der Herren Gutsbesitzer jeden Auftrag, wenn derselbe nicht unter 80 Ctnr. beträgt, ab Hamburg per Eisenbahn; außerdem kann ich auch noch über ein Lager ab Aufhalt & Maltsch disponiren; ich ersuche daher die Herren Landwirthe, da ich sowohl hinsichtlich des Preises als auch in Betreff der Qualité jeder Concurenz entschieden die Spitze bieten werde, sich vertrauungsvoll an mich zu wenden; auch stehe ich mit Gebrauchsanweisungen zu Diensten. L. Dühring in Liegnitz.

3496. Die sehr beliebten Bouillon = (Kerbelrübchen), die Metze 10 Sgr., sind zu haben beim
Kunstgärtner Weinhold.

3504. **Sonnenschirme**
in größter Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt
H. Bruck.

3467 **Empfehlung.**
Die seit einiger Zeit von mir benutzte Dr. Suin'sche Zahnpasta*) hat sich für die Conservirung der Zähne und für die Stärkung des Zahnfleisches von **vortrefflicher Wirkung** gezeigt. Dies bescheinigt der Wahrheit gemäss
Wittstock, den 16. Mai 1853.
Dr. jur. **E. Pegert**, Ger.-Assessor u. Kgl. Kreisrichter.

*) In **Hirschberg** in Päckchen zu **12** Sgr. und **6** Sgr. nur vorräthig bei **I. G. Diettrich's Wwe.** sowie auch in den bekannten Niederlagen.

3522. 6 Centner gutes altes Wiesen-Heu ist noch zu verkaufen bei
W. Rudeck in Hermsdorf u. K.

3463. Eine leichte elegante 4sitzige Victoria-Droschke, 2spännig, eine tiefhängende halbgedeckte neue Droschke mit Fenstern, einspännig, eine neue und eine wenig gebrauchte Halb-Chaise, 1 und 2spännig, ein kleiner Jagdwagen ohne Verdeck sind zu annehmbaren Preisen zu verkaufen. Sämmtliche Wagen sind mit eisernen Achsen und guten Druckfedern versehen.
H. Lüders junior.
Bahnhofsstraße No. 852 a in Görlitz.

3362. **Kauf-Gesuche.**

Butter in Kübeln
kauft
Berthold Ludewig.

3371.
Butter in Kübeln
kauft wieder
Carl Vogt.

2908. **Altes Geschirr-Zinn, sowie alte gute Filz-Hüte**, kauft fortwährend jede beliebige Quantität zu den höchsten Preisen
Traugott Weiß,
Nr. 133 zu Herischdorf an der Salzbrücke.

3474.
Garten-Erdbeeren
kauft in großen und kleinen Quantitäten der
Conditor Ritter in Schmiedeberg.

3380. **Zu vermiethen.**

Das Haus Nr. 205, lichte Burggasse, ist aus freier Hand zu verkau,en. Das Nähere ist bei der Eigenthümerin zu erfahren.
Hirschberg den 7. Juli 1853.

3516. Zu vermiethen und bald zu beziehen sind Hellergasse Nr. 909/10:
a.) eine Wohnung von 5 gewölbten, ineinandergehenden Stuben, nebst Küche, Keller, Bodenraum u Holzstall;
b.) eine dergl. von 2 Stuben, nebst Küche, Keller, Bodenraum und Holzstall.
Außerdem können zu beiden Wohnungen noch Stallung, Remise und Hofraum abgelassen werden. D. Werner.

3518. Zu vermiethen ist der zweite Stock und eine Stube Parterre bald oder von Michaeli ab in Nr. 200 am Burgthor.

3494. Ein großer Keller und ein Gewölbe ist zu vermiethen Garnlaube Nr. 20.

3488. Zwei Vorderstuben nebst Zubehör sind zu vermiethen beim Zirkelschmied F. G. Pusch sen., Nr. 517.

3422. **Vermiethungs-Anzeige.**
In meiner Besitzung Nr. 25 zu Kunnersdorf ist ein Logis, bestehend in fünf Stuben, nebst nöthigem Beigelaß, wie auch das kleine an der Straße gelegene Haus, von Michaeli an zu vermiethen.
Kunnersdorf, den 7. Juli 1853.
Moritz Lucas.

3498. Zwei freundliche Vorderstuben, mit der Aussicht nach dem Riesengebirge, sind zu vermiethen und bald zu beziehen bei der Handelsfrau, verwittw. Tischlermeister Sinks.
Hirschberg, Schützengasse Nr. 441.

Personen finden Unterkommen.

3387. Der Adjuvantenposten zu Schönborn bei Liegnitz, mit 42 rtl. Einkommen, ist bald zu besetzen. Bewerber wollen binnen 8 Tagen ihre Zeugnisse franco an mich senden.
Jacob, Cantor.

3183. Ein tüchtiger Bretschneider, mit guten Zeugnissen versehen, findet in der Thalmühle zu Kynau bei Schweidnitz ein Unterkommen und kann sich daselbst melden.

3390. Ein Knabe rechtlicher Eltern, der das Marquiren gut versteht, kann bei mir sofort eintreten.
Hirschberg, den 7. Juli 1853.
J. Gruner, Stadtbrauer-Meister.

Personen suchen Unterkommen.

3401. **Dienst-Gesuch.**
Eine Frau, in mittlern Jahren, sucht bald als Kinderfrau oder als Wirthin ein Unterkommen. Näheres besagt die Expedition des Boten.

3378. **Stelle-Gesuch.**
Ein junger praktischer Dekonom, welcher schon auf mehreren großen Gütern conditionirt, gute Zeugnisse besitzt, geübt im Rechnen und Schreiben ist, sich Kenntnisse in Brennerei und Brauerei erworben, sucht baldigst unter bescheidenen Ansprüchen ein anderweitiges Engagement und bittet gefällige Adressen unter der Chriffre **T. B. B.** post restante Naumburg a. Bober einsenden zu wollen.

Lehrlings-Gesuche.

3493. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Bäcker-Profession zu erlernen, kann sogleich eintreten beim Bäckermeister Robert Schultz zu Hirschberg.

3481. Ein gesunder kräftiger Knabe, welcher Lust hat die Schmiedeprofession zu erlernen, findet bald einen Lehrmeister beim Schmiedemeister Klose
in Wernersdorf bei Landeshut.

3508. **Lehrlingsgesuch.**
Ein kräftiger Knabe, der Lust hat die Lohgerberei zu erlernen, findet bald sein Unterkommen bei
C. Geyer in Greiffenberg.

Gefunden.

3521. Ein Geldbeutel mit Inhalt ist bei mir gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann selbigen in Empfang nehmen. Eschrich in den drei Kronen.

3464. Ein gelbgetigerter Wachtelhund hat sich den 6. Juli bei mir eingefunden – der Eigenthümer erhält denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten zurück. Müllermeister Augustin
in Berthelsdorf, Kreis Hirschberg.

Verloren.

3492. Am Freitag den 8. d. Mts. ist eine Brille verloren gegangen; das Gestell war von Silber und das eine Glas zersprungen. Wer dieselbe in der J. G. Landolt'schen Buchdruckerei hierselbst abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Einladungen.

3375. Freitag den 15. d. M. Konzert in Hermsdorf u. K.

3517. Donnerstag den 14. d. M. ladet zum Rosenfest ergebenst ein August Keil auf dem Kavalierberge.

3136. **Das Kaffeehaus zu Fischbach** empfehle ich Gebirgs-Reisenden zur gütigen Beachtung, mit der Versicherung, für bequemes Logis und reelle Bedienung zu sorgen. Hübner.

Endlich, nach dreijähriger Bemühung, ist der höchste Berg unsers Gebirges mit einem seiner würdigen Gasthause versehen und alle Arbeiten daran vollendet worden. Die Wege zur Höhe sind geebnet, Pferde und Träger stehen bereit dem Müden das Steigen zu erleichtern und selbst der Kegel hat seine Felsen aufgeben müssen, daß bequem der Wanderer ihn erklimmen und sein Fuß an keinen Stein stoße. Auf der Spitze der Koppe hat aber Rübezahl ganz auf seine wilde Herrschaft verzichten und der Civilisation weichen müssen.

Alles was der ermüdete Wanderer, selbst was der verwöhnte Städter verlangen kann, wird ihm gewährt; ein Saal dient zur Versammlung, Sopha's zum Ausruhen, gut eingerichtete Stuben mit saubern Betten zu einem erquickenden Schlafe für fast 40 Personen und der Magen findet jede beliebige Stärkung. Wenn also auch der Berggeist einmal zürnt und Nebel sendet, dann kann Jeder ihm begegnen und sich auf der Spitze eine Spitze holen und sich gleichfalls benebeln, dann ist aber gewiß immer die Aussicht schön.

Harfenklänge und Gesang sorgen für die Unterhaltung, eine freundliche Bedienung wird jedem Winke Folge leisten und der Höhe angemessene aber bescheidene Preise werden den Zahlungstermin zu einer angenehmen Ueberraschung machen. Darum Alt und Jung, Jeder, der die Schönheit der Natur liebt, besteige die Schneekoppe und versuche selbst ob nicht die Wirklichkeit jede Schilderung übertrifft! Keine Furcht vor großer Beschwerde! großen Kosten! und vor Allem nicht vor dem Nebel und schlechtem Wetter, es läßt sich hier bequem abwarten.

Immer wird man befriedigt sein und endlich muß doch die Sonne scheinen! Darum bitte ich, daß auch meine Sonne, eine recht zahlreiche Menge Gäste, erscheine!

Schnee-Koppe, den 11. Juli 1853.

Sommer, Gastwirth.

2775. **Gasthaus-Empfehlung.**

Einem reisenden Publikum erlaube ich mir, meinen freundlich restaurirten Gasthof, genannt zu den

Drei goldenen Palmenzweigen, am Palais-Platze in Dresden,

ganz ergebenst zu empfehlen.

Die vortreffliche Lage desselben in der Nähe der sämmtlichen Eisenbahnhöfe, nachbarlich des Japanischen Palastes und dessen reizenden Gartens, wird Jeden bei mir Einkehrenden erfreuen, insbesondere als ich hiermit öffentlich die prompteste Bedienung, in jeder Beziehung reell, unter billiger Preisbehaltung von 7½ Neugroschen für ein Zimmer, gern zusichere.

Wilhelm Heinemann, Besitzer.

3500. **Konzert.**

Sonntag den 17. Juli ladet Unterzeichneter zum Konzert und nachträglich zum Tanzvergnügen ganz ergebenst ein Vogt Breuer in Erdmannsdorf.

Zum Konzert auf die Hogoli,

ausgeführt vom Mon-Jean'schen Musikchor aus Hirschberg, werden alle Musikfreunde aus Hirschberg und Umgegend auf Mittwoch den 13. Juli ergebenst eingeladen.

3484. Nixdorf.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 9. Juli 1853.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	22	—	2	18	—	2	10	—	1	22	—	1	6	—
Mittler	2	20	—	2	16	—	2	8	—	1	20	—	1	5	—
Niedriger	2	18	—	2	16	—	2	6	—	1	18	—	1	4	—

Cours-Berichte.

Breslau, 9. Juli 1853.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	96⅓	Br.
Kaiserl. Dukaten	96⅓	Br.
Friedrichsd'or	113⅓	Br.
Louisd'or vollw.	110¾	G.
Poln. Bank-Billets	97 11/12	Br.
Oesterr. Bank-Noten	93 7/12	Br.
Staatsschuldsch. 3½ pCt.	93¼	Br.
Seehandl.-Pr.-Sch.	148⅓	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	104 7/12	Br.
dito dito neue 3½ pCt.	98½	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3½ pCt.	100⅙	Br.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	104⅓	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	104 1/12	Br.
dito dito dito 3½ pCt.	99¼	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	100⅔	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	120¼	G.
dito dito Prior. 4 pCt.	100	Br.
Oberschl. Lit. A. 3½ pCt.	215¼	Br.
dito Lit. B. 3½ pCt.	177¼	G.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	100	G.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	94¼	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	99⅝	G.
Neisse-Brieg 4 pCt.	85	Br.
Cöln-Minden 3½ pCt.	119⅓	G.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	54¼	G.

Wechsel-Course. (d. 8. Juli.)

Amsterdam 2 Mon.	141 7/12	Br.
Hamburg k. S.	151 1/12	G.
dito 2 Mon.	150	G.
London 3 Mon.	6. 20 1/12	Br.
dito k. S.	—	G.
Berlin k. S.	100 1/12	Br.
dito 2 Mon.	99⅚	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.